

---

n e t z T E X T E

von

[Silbenfrau](#)

versalia.de

---

# Inhalt

A u f g e w a c h t . . . . .	1
Kein Kind von Traurigkeit . . . . .	2
Café Satz . . . . .	3
Was treibt dich, Seele? . . . . .	4
Gedankenräger . . . . .	6
Dezemberabend . . . . .	7
(K)ein unbeschriebenes Blatt . . . . .	8
Schlag-Zeilen . . . . .	9

---

# Aufgewacht

Aufgewacht

Und ich erwachte  
aus einem Schlaf,

in dessen erlebtes  
Geschehen sich  
ohne mein Dazutun

einfach ein Traum  
eingeschlichen, ja  
breit gemacht hatte

in die Umnachtung  
meiner Gedanken  
eingedrungen war.

Ich griff in meinem  
Unterbewusstsein zu  
meinem Traumfänger,

versucht, die Bilder  
der Erinnerung  
einzufangen.

Aber mir ging  
nur noch der  
Tag ins Netz

Das war alles,  
was mir blieb

Das Geschehen.

(Ulrike M. Dierkes, 2009)

---

# Kein Kind von Traurigkeit

Kein Kind von Traurigkeit

Weltschmerz?  
Dass ich nicht lache!

Bin ich traurig, dass es mich gibt?  
Dass man mich nicht liebt, macht  
mich frei, denn mein Herz schlägt  
für mich selbst, & die, die ich liebe

Mein Herz kann ich verschenken,  
aber meinen Kopf nicht verlieren  
niemand, ausser mir, beherrscht ihn  
so wie ich, durchdacht, in Gedanken  
verloren, aber meine Seele ist mein  
Besitz, bleibt Eigentum.

Den Kopf hängen, die Seele baumeln  
zu lassen, kann auch eine Kunst sein  
Überlebenskunst, zeugt von Können  
sie können nichts, nicht meine Seele  
amputieren, mich nicht kappen oder  
rückgängig machen.

Ich halte mich an das Grundgesetz,  
nämlich die Grundverfassung des  
21. Jahrhunderts

„Sie wird Melancholie heißen“,  
prophezeien Berliner Kuratoren,  
„Melancholie hat nichts gemein  
mit Depression, Depression ist  
ein Leiden, Melancholie Chance“.

So danke ich denen, die mich mir,  
& meinem Leben geschenkt haben  
und damit der Chance zu mir selbst.

Ulrike M. Dierkes  
Anlässlich der „Melancholie“- Ausstellung,  
Berlin

---

## Café Satz

Manche Leute lesen  
in den Augen, blicken.  
Intensivmomente.  
Manche Leute sitzen  
oder stehen zwischen  
Stühlen. Lauschend.  
Leise klirren Wimpern-  
Schläge zwischen Zweien  
blitzen Augenblicksmomente.  
Kaffeetassen fassen  
Mokka. Milch und mehr.  
Kaffeehausfliegen  
schlagen ihre Zeit tot.  
Langeweile stirbt,  
fällt dem Gespräch  
zum Opfer.  
Erinnerungen bleiben  
im Kaffeesatz hängen.  
Bis zur nächsten Spülung.  
Kaffeestühle wechseln  
schlendern den Besitzer  
dieser Tasse.  
Schlendern schleicht  
die Zeit von dannen.  
Vertrieben.

(Ulrike M. Dierkes)

---

## Was treibt dich, Seele?

Bedenke:  
Geklärert heisst nicht  
geläutert.

Während die Uhr tickt  
dein Drumherum  
vom Deo bis zum Duft  
dein ganz persönlich  
gestaltetes Drama

Das Drehbuch deines Lebens  
Flokati & Frottee, Samt & Seide  
Spitze & Täfel

Klamauk in der Küche,  
wo dein eigenes Gericht  
kocht auf dem Herd des Nun

Zwischen Bett & Bad  
Bad & Bistro  
dein ganz persönlich  
gelittener Schmerz

Dein eigenes Schicksal  
Dein Herz steht unter  
Strom, ein Funke  
und es geht in Flammen  
auf, brennt wie Zunder

In langen Nächten  
hast du gerade  
wachgelegen und über  
die Pfeile des Lebens  
nachgedacht

denen du Zielscheibe  
warst, getroffen  
sankst du zusammen  
nichtwissend, wer  
oder was dich wieder  
aufrichten wird.

Du suchtest nach einem  
Buch mit Ratschlägen

In keinem Buch  
fandest du dein Leben,  
eine Lösung, wardest  
auch dieses alleine  
schreiben müssen!

---

(Ulrike M. Dierkes)

---

# Gedankenjäger

Die Feder im Anschlag

Ein Patronengeschoß

für

Volltrefferlyrik!

Ein Sarkasmusgemisch

-gefriergetrocknet-

verpulverisiert

in westlicher Wildnis.

Schriftstellerparfüm.

(Ulrike M. Dierkes)



---

## Dezemberabend

Über der Stadt hängt Dunkelheit,  
Über der Landschaft die Nacht, am  
Himmel ihr Mond, Ampeln, Leuchten,  
Reklame an Fassaden, Fenstern und  
Gebäuden. Schatten bewegen sich wie  
Silhouetten des Lebens, Über Brücken  
gehen Menschen in Mengen, Überqueren  
und Überwinden Fremde auf gleichen Wegen,  
bis zur Ankunft, allein, am Ziel.

Wieder einmal da, wo sie vielleicht gar  
nicht hin wollten, wollten sie nicht  
dahin, wo Menschen Menschen sind,  
auch nach Feierabend?  
Und jetzt sind wieder da, wo sie am  
Morgen dieses Tages losgegangen sind.  
Im Dschungel des Lebens, immer in  
Angst, dem sozialen Tod zu erliegen.

(Ulrike M. Dierkes)

---

## (K)ein unbeschrieb'nes Blatt

Papier ist geduldig  
was ich von mir  
nicht sagen kann.

Ich bin  
(k)ein unbeschrieb'nes Blatt  
habe viele Seiten

(K)ein leeres Blatt  
ist vor mir sicher,  
nur vor sich selbst.

Ich nehme  
kein Blatt vor meinen Mund  
(ent)blättere alles und nichts  
und halte mich  
dennoch bedeckt.

Das Rauschen im Blätterwald  
ist für mich wie das Rauschen  
des Meeres.

Stille Wasser  
sind bekanntlich  
tief.

Möge meine Feder  
vom Anfang bis zur Vollendung  
der Wahrheit dienen  
Reden ist Silber,  
Schreiben ist hold,

(Ulrike M. Dierkes, 1999)

---

## Schlag-Zeilen

FrÃ¼her schrieb ein  
Au-Tor  
mit Kugel-Kopf  
das klang wie  
ein  
Maschinengewehr  
tÃ¼glich neue AnschlÃ¤ge  
immer mitten ins Herz  
heute Ã¼bernehmen  
Computer  
Herz & Hirn  
Nerven & Nier'n  
Hirn-rissig bissig  
Attacken  
Buch-Druck  
Druck-Werke  
erst Deadline  
dann Headline  
dann Online  
Satz-Spiegel  
Wort-Wechsel  
Zeile fÃ¼r Zeile  
manchmal  
bist du wie  
vor den  
Kopf gestossen  
manchmal  
stÃ¼sst du  
auf Nachrichten  
die dir bekannt  
vorkommen

(Ulrike M. Dierkes)